

# Die westlichen Ideen bleiben wahr

Viele Gedanken, die den Westen tragen, wurden vor langer Zeit gedacht – veraltet sind sie nicht. Von Martin Grichting

Sind Gleichheit, Freiheit, Demokratie und die unveräusserliche Würde jedes Menschen universal gültig? Oder stellen sie nur westlich-abendländisches Sondergut dar? Können sie Geltung beanspruchen ungeachtet der geschichtlichen, kulturellen oder religiösen Prägung einer Gesellschaft und eines Staates? Die Euphorie, die sich seit dem 19. Jahrhundert der technologischen und wirtschaftlichen Überlegenheit des westlichen «Systems» verdankte, ist in den letzten Jahrzehnten einem Werte- und Kulturrelativismus gewichen. Dabei verneint auch der Westen, dass seine ehernen Prinzipien universal seien.

Freilich kann man dann folgende Fragen stellen und sie damit gleich beantworten: Werden in China für immer die Interessen der Partei über die Grundrechte des Individuums gestellt werden? Bleibt in islamisch geprägten Staaten die Frau ein Mensch mit eingeschränkten Grund- und Bürgerrechten? Legitimiert Chauvinismus in Russland auch in Zukunft, andere Länder zu überfallen?

## Pochen auf die Grundrechte

Blickt man heute pragmatisch auf das Weltgeschehen, kann man sich des kulturellrelativistischen Eindrucks schwer erwehren, die westliche Sichtweise sei bloss eine von mehreren. Es sei deshalb Ausdruck von Kolonialismus, anderen Weltregionen überstülpen zu wollen, was im Westen gilt. Eine solche Sichtweise übergeht jedoch einen wesentlichen Punkt: Es gibt einerseits die Geschichte der Ideen und andererseits den real existierenden Verlauf der Geschichte.

Ideengeschichte und Historie wandeln nicht im Gleichschritt. Die Welt der Philosophen kollidiert immer wieder mit dem Egoismus, der Dummheit und der Gier der Menschen. Das erweckt den Eindruck, dass die Ideen einer Retardierung unterliegen, ja sich kaum durchzusetzen vermögen. Ein Blick auf die Geschichte des Christentums und der Aufklärung bewahrt davor, in kulturellrelativistischen Fatalismus zu verfallen.

Das Christentum hat zum ersten Mal in der Geschichte das Pochen auf die Grundrechte des Individuums hervor gebracht. Es waren Christen, die aus religiösen Gründen den Kaiserkult verweigerten und sich gegen die Staatsmacht auf die Freiheit des Gewissens beriefen. Ihr Blut ist nicht nur, wie der Denker Tertullian (gestorben um 220) bemerkte, zum «Samen der Christenheit» geworden, sondern zum Samen der Religionsfreiheit.

Man begegnet hier zudem der ersten, allen verfassungsrechtlichen Gewaltenteilungen vorausliegenden Gewaltenteilung, wie der Staatsrechtler Josef Isensee bemerkt hat. Aber das Christentum wurde in der Folge selbst zu mächtig. «Christliche» Herrscher haben anderen angetan, was die Christen einst selbst zu erleiden hatten: Intoleranz und Verfolgung. Voltaire hat hierzu den Chris-



Das Christentum hat die Idee einer rechtlichen Gleichheit der Geschlechter in die Welt gebracht. Ausschnitt des Bildes «Anhängers» von Lucas Cranach dem Älteren, 16. Jahrhundert.

UNIVERSAL IMAGES GROUP / GETTY

ten den Spiegel vorgehalten: «Wollt ihr Christus gleichen, so werdet Märtyrer, aber nicht Henker.»

## Gleichberechtigung in der Bibel

Das Christentum hat auch die Idee einer rechtlichen Gleichheit der Geschlechter in die Welt gebracht. Denn ein Scheidungsverbot galt bisher stets nur für die Frau. Da Jesus Christus es auch dem Mann auferlegte, erhielten Mann und

## Die Welt der Philosophen kollidiert immer wieder mit dem Egoismus, der Dummheit und der Gier der Menschen.

Frau fortan nicht nur diffus eine gleiche «Würde», sondern wurden rechtlich auf die gleiche Stufe gestellt, auch wenn man das heute nicht mehr gerne hören will. Auch das Ende der Sklaverei ist in der Bibel zugrunde gelegt. Paulus sendet zwar, wie man dem Philemonbrief entnehmen kann, den entlaufenen Sklaven Onesimus seinem Herrn zurück, aber «nicht mehr als Sklave, sondern als weit mehr: als geliebten Bruder».

Sei es die christliche Haltung zur Sklaverei, zur Religionsfreiheit oder zur Gleichheit der Menschen: Diese «Ideen» wurden in der Folge unterdrückt. Denn zusammen mit der Konkursmasse des Römischen Reichs wurde das Christentum für die Dauer von Jahrhunderten durch Völker übernommen, die selbst die Leibeigenschaft kannten, die Ungleichheit und einen intoleranten religiösen Staatskult. Daraus erwuchs die «Christenheit» des Mittelalters mit ihren feudalistischen Strukturen.

Es war die Aufklärung, die an den Ideen des Christentums anknüpfte und in die Tat umzusetzen vermochte, was Stückwerk geblieben war oder noch brachlag. Allerdings ist es naiv, zu denken, die aufklärerischen Ideen seien nun ihrerseits schnell umgesetzt worden. Das Beispiel der Rechte der Frau verdeutlicht es. Was dabei seit dem 17. Jahrhundert gedanklich geleistet worden war, geriet in der Französischen Revolution unter die Räder. Diese hat zwar eine Menschenrechtserklärung hervorgebracht. Aber gemeint waren mit den «droits de l'homme» faktisch doch nur die Rechte der Männer. Dies brachte die quirlige Olympe de Gouges dazu, im Jahr 1791 eine «Erklärung der Frauen- und Bürgerinnenrechte» zu proklamieren. Sie wurde daraufhin nicht nur als Parteigängerin der Girondisten guillotiniert.

Im offiziellen Publikationsorgan der Revolutionsregierung hiess es im

November 1793: «Ein Staatsmann wollte sie sein, und das Gesetz hat die Verschwörerinnen dafür bestraft, dass sie die Tugenden vergass, die ihrem Geschlecht geziemen.» Manon Roland, die über ihren Ehemann und Innenminister Jean-Marie Roland de La Platière kräftig politischen Einfluss nahm, erging es in der testosteronschwangeren Revolutionszeit nicht besser. Zu ihr konnte man gleichwohl lesen: «Ihr Verlangen, weise zu sein, hat sie die Tugenden ihres Geschlechts vergessen lassen, und dieses gefährliche Vergessen hat sie auf dem Schafott zugrunde gehen lassen.» Bereits im Oktober 1793 hatte die Nationalversammlung den Frauen die politische Mitbestimmung verboten, denn sie seien nicht fähig, abstrakt und tiefgründig zu denken.

Das 19. Jahrhundert war denn auch im Wiegeland der Aufklärung politisch eine frauenfreie Zone. Erst im 20. Jahrhundert begann sich die christlich-aufklärerische «Idee» in der geschichtlichen Wirklichkeit Bahn zu brechen, hin zu dem, was wir heute als selbstverständlich betrachten.

## Mutter der Geduld

Sich der These des Kulturrelativismus zu beugen, der die Universalität der westlichen Grundüberzeugungen opfert, erscheint vor diesem Hintergrund als voreilig. Es fehlen solchem Denken die Geduld und das Bewusstsein, dass Ideen

bisweilen Jahrhunderte benötigen, bis sie eingelebte Traditionen und kulturell oder religiös geprägte Denkweisen zu durchdringen und von innen her zu wandeln vermögen.

Natürlich kann man auch diese Sichtweise wiederum als typisch jüdisch-christlich ablehnen. Denn diese Religionen glauben an einen Gott, der selbst vernünftig ist und der den Menschen als sein Ebenbild an seiner Vernunft partizipieren lässt. Aber es ist nicht zu leugnen, dass inzwischen ein beachtlicher Teil der Menschheit in Gesellschaften der Freien sowie Gleichen lebt und viele andere Menschen ebenfalls so leben möchten.

Worum es angesichts der theoretischen oder faktischen Ablehnung der westlich-abendländischen Grundsätze in Teilen der Welt gehen müsste, hat Theodor W. Adorno prägnant formuliert:

Sei es die christliche Haltung zur Sklaverei, zur Religionsfreiheit oder zur Gleichheit der Menschen: Diese «Ideen» wurden in der Folge unterdrückt.

«Was einmal gedacht ward, kann unterdrückt, vergessen werden, verwehen. Aber es lässt sich nicht ausreden, dass etwas davon überlebt. Denn Denken hat das Moment des Allgemeinen. Was triftig gedacht wurde, muss woanders, von anderen gedacht werden: dies Vertrauen begleitet noch den einsamsten und ohnmächtigsten Gedanken.»

In der Tat: Viele Gedanken oder Ideen, die den Westen tragen, wurden zum Teil in ferner Vorzeit geboren. Es gehört heute zum Vertrauen in das doch auch vernünftige Wesen des Menschen, dass das einmal Gedachte der Menschheit nicht verlorengeht, auch wenn es temporär unter dem Schutz von Bräuchen und Gewohnheiten begraben liegt. Angesagt ist deshalb aus westlicher Warte das von Adorno angemahnte «Vertrauen».

Es ist die Zuversicht, dass die Ideen der Freiheit, der Gleichheit und Menschenwürde unwandelbar Wahres über den Menschen aussagen und sich immer werden Bahn brechen wollen. Das Vertrauen darin ist die Mutter der Geduld, dem mit Überzeugung und Beharrlichkeit zum Durchbruch zu verhelfen, was einmal triftig gedacht wurde.

Martin Grichting war Generalvikar des Bistums Chur und beschäftigt sich publizistisch mit philosophischen sowie theologischen Fragen. Zuletzt vor ihm erschienen: «Religion des Bürgers statt Zivilreligion. Zur Vereinbarkeit von Pluralismus und Glaube im Anschluss an Tocqueville», Schwabe-Verlag, Basel 2024. 107 S., Fr. 23.–.

## Neue Zürcher Zeitung

### UND SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780  
Der Zürcher Zeitung 245. Jahrgang

#### REDAKTION

**Chefredaktor:** Eric Gujer (leg.).  
**Stellvertreter:** Daniel Wechlin (daw.), Nicole Anliker (ann.), Carola Ettenreich (cet.), Tom Schneider (sct.).  
**Tagesleitung:** Nicole Anliker (ann.), Samuel Burgener (sbr.), Jacqueline Lipp (lpj.).  
**Internation:** Peter Rásonyi (pra.), Andreas Rüesch (A. R.), Marco Kaufmann Bossart (kam.), Werner J. Marti (wjm.), Andreas Ernst (ahn.), Dominique Burckhardt (dbu.), Ulrich von Schwerin (uvs.), Katrin Büchenbacher (k.b.), Jonas Roth (jon.), Erika Burri (ebu.).  
**Meinung & Debatte:** Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A. B.), Claudia Schwartz (ces.), Manuel Müller (mml.).  
**Schweiz:** Christina Neuhaus (cn.), Andri Rostetter (art.), Eric Aschwanden (ase.), Daniel Gerny (dgy.), Irène Troxler (tox.), Marc Tribelhorn (tri.), Simon Hehli (hhs.), Tobias Gafar (gaf.), Matthias Sander (msa.), David Vonplon (dvp.), Samuel Tanner (sta.).  
**Bundeshaus:** Fabian Schäfer (fab.), Katharina Fontana (fon.), David Biner (bin.), Andrea Fopp (afp.).  
**Westschweiz:** Antonio Fumagalli (fum.).  
**Zürich:** Daniel Fritzsche (dff.), Zeno Geisseler (zge.), Fabian Baumgartner (fbi.), Stefan Hotz (sho.), Katja Baigler (bai.), Robin Schwarzenbach (R.Sc.), Jan Hudec (ihu.), Claudia Rey (clr.), Michael von Ledebur (mvl.), Isabel Heusser (heu.), Oliver Camenzind (olc.),

Giorgio Scherrer (sgr.), Tobias Marti (tma.), Marius Huber (hub.), Francesca Prader (fpr.).  
**Wirtschaft:** Chanchal Biswas (bis.), Lorenz Honegger (lho.), Guido Schätti (gsh.), Dieter Bachmann (dba.), Thomas Fuster (tft.), Matthias Severin (sev.), Andrea Martel Fus (am.), Gerald Hof (gho.), Benjamin Bezz (bme.), Michael Ferber (feb.), Hansueli Schöchli (hs.), Benjamin Triebe (bet.), Dominik Feldges (dff.), Eflamm Mordrelle (fm.), Nelly Keusch (nel.), Isabelle Wächter (wai.), Zoé Baches (ZB), Moritz Kaufmann (mkf.), Jürg Meier (mju.), Markus Städtel (stä.), Albert Steck (sal.), Jürg Zulliger (jz.), Janique Weder (we.).  
**Pro Global:** Peter A. Fischer (pfi.), Georg Häsler (geo.), Leon Igel (igl.).  
**Wissenschaft, Technologie und Mobilität:** Christiane Hanna Henkel (C. H.), Christian Speicher (Spe.), Patrick Imhasly (pim.), Stephanie Lahrtz (slz.), Herbert Schmidt (hdt.), Lukas Mäder (ldr.), Ruth Fulterer (ful.), Gioia da Silva (gds.), Eveline Geiser (evg.), Sven Titz (svt.), Judith Blage (jbl.), Kalina Oroschakoff (oro.), Esther Widmann (wde.), Philipp Wolf (phw.), Eva Mell (ev.), Martin Amrein (ma), Anna Weber (wea.).  
**Feuilleton:** Benedict Neff (ben.), Roman Bucheli (rb.), Thomas Ribi (rib.), Ueli Bernays (ubs.), Philipp Meier (phi.), Lucien Scherrer (lsc.), Birgit Schmid (bgs.), Christian Wildhagen (wdh.), Nadine Brügger (nad.), Andreas Scheiner (sca.), Rahel Zingg (zin.).  
**Sport:** Elmar Wagner (wag.), Remo Geisser (reg.), Christof Krapp (krp.), Christine Steffen (cen.), Stephan Ramming (ram.), Benjamin Steffen (bsn.), Daniel Germann (gen.), Peter B. Birrer (bir.), Sebastian Bräuer (smb.), Nicola Berger (nbr.), Stefan Osterhaus (sos.), Eva Breitenstein (eva.), Benedikt Koller (bko.).  
**Wochenende/Gesellschaft/Reisen:** Daniel Wechlin (daw.), Florian Schoop (sfc.), Esther Rüdiger (eru.), Peter Ackermann (pan.).  
**Reporter:** Andrea Spalinger (spl.), Marcel Gyr (-yr.), Michael Schilliger (msl.), Katharina Bracher (brk.).  
**Nachrichten:** Samuel Burgener (sbr.), Michele Coviello (cov.), Elena Panagiotidis (ela.), Kathrin Klette (kk.), Raffaela Angstmann (ran.), Dennis Hoffmeyer (dho.), Melchior Poppe (pop.), Till Minder (tm.), Janina Gehrig (jag.), Jacqueline Lipp (lpj.), Corina Gall (cog.), Lia Pescatore (lia), Philipp Gollmer (phg.), Max Sprick (max.), Kevin Weber (wek.), Elena Oberholzer (obe.), Matthias Venetz (vtz.), Miriam Moll (mir.), Leonie Wagner (lwa.).  
**Special Media:** Madleen Kamrath (mdl.), Ferdinand Knapp (FK.), Severin Pomsel (spo.), Lucia Grassi (glu.), Natalie Fasnacht (naf.).  
**Community:** Anja Grünenfelder (ang.).  
**Podcast:** Sven Preger (sve.), Nadine Landert (lna.), David Vogel (dv.), Marlen Oehler (oeh.), Antonia Moser (ata.), Jenny Rieger (rje.), Simon Schaffer (ssi.), Alice Grosjean (jea.).  
**Audience Management:** Jonas Holenstein (jho.), Thierry Figini (tft.), Martin Arnold (maa.), Nicolas Fröhner (frn.).  
**Visuals & Editorial Tech:** Barnaby Skinner (bsk.), Anja Lemcke (lea.), Eugen Fleckenstein (efl.), Simon Tanner (tan.), Kaspar Manz (kso.), Joana Kelen (jok.), Nikolai Theiltz (nth.), Jonas Oesch (joe.), Florian Seliger (fsl.), Adina Renner (adi.), Nicolas Staub (sas.), Franco Gervasi (fgr.), Simon Haas (sh.), Elke Hoppmann (ehk.), Simon Huwiler (shu.), Michel Graustück (mgr.), Forrest Rogers (fr.), Julia Monn (jum.), Roland Shaw (sro.), Cian Jochem (cia.), Danijel Beljan (beb.), Alex Kräuuchi (akr.), Seda Motie (sed.), Sophia Kissing (ski.).  
**Video/TV:** Markus Stein (sma.), Jörg Walch (jwa.), Andrea Hauner (ha.), Jasmine Rueegg (jr.), Isabelle Pfister (ipf.), Jasmine Jacot-Descombes (jja.), Nicole Krättli (krä.), Pascal Burkhard (bup.), Damita Pressl (dam.), Michelle Amstutz (mma), Florentin Erb (erf.).  
**Produktionsredaktion:** Benno Matti (bem.), Caspar Hesse (cah.), Luke Paska (lpa.), Andreas Kopp (ako.), Stefan Reis Schweizer (srs.), Manuela Kessler (mak.), Roland Tellenbach (rt.), Bodo Lamparsky (la.), Philipp Hufschmid (phh.), Iida Ozalp (ilo.), Lisa Leonardy (lll.), Yves Tardent (tay.), Tanja von Arx (tva.), Benjamin Hammerle (bjh.), Philippe Flück (fpl.).  
**Art Director:** Reto Althaus (ral.).  
**Bildredaktion:** Gilles Steinmann (gst.), Andrea Mittelholzer (and.), Roman Sigrist (rsi.), Reto Gratwohl (grg.), Nicole Aeby (nae.), Martin Berz (brz.), Dominic Nahr (dna.), Dario Veréb (dve.), Isabelle Hager (iba.).  
**Fotografen:** Karin Hofer (hfk.), Annick Ramp (ara.).  
**Korrektorat:** Natascha Fischer.

#### KORRESPONDENTEN

**Paris:** Nina Belz (nbe.), **London:** Niklaus Nuspliger (nn.), **Berlin:** Marc Felix Serrao (flx.), Jonas Hermann (jsh.), René Höltzchi (Ht.), Alexander Kissler (kis.), Oliver Maksan (oma.), Fatima Keilani (kei.), Susann Kreuzmann (sk.), Beatrice Achterberg (bta.), Marco Seliger (mse.), Johannes C. Bockenheimer (JCB), **Frankfurt:** Michael Rasch (ra.), **Rom:** Luzi Bernet (lzb.), **Madrid:** Ute Müller (utm.), **Wien:** Ivo Minnsen (mij.), Meret Baumann (bam), **Tallinn:** Linda Koponen (lkp.), **Brüssel:** Daniel Steinworth (DSt.), Daniel Imwinkelried (imr.), **Moskau:** Markus Ackerer (mac.), **Nairobi:** Samuel Misteli (smi.), **Istanbul:** Volker Pabst (pab.), **Beirut:** Daniel Böhm (dan.), **Tel Aviv:** Rewert Hoffer (rew.), **Delhi:** Andreas Babst (abb.), **Taipeh:** Patrick Zoll (paz.), **Peking:** Matthias Kamp (mka.), **Tokio:** Martin Kölling (koe.), **Sydney:** Barbara Barkhausen (bbk.), **Washington:** Christian Weisflög (ws.), **Chicago:** David Signer (dai.), **New York:** André Müller (amü.), **San Francisco:** Marie-Astrid Langer (lma.), **Rio de Janeiro:** Thomas Milz (mit.), **Salvador da Bahia:** Alexander Busch (bu).

#### WEITERE REDAKTIONEN

**NZZ Folio:** Aline Wanner (awa.), Reto U. Schneider (res.), Flurin Claiuna (cl.), Barbara Klingbacher (bak.).  
**NZZ Geschichte:** Claudia Mäder (cmd.), Daniel Di Falco (dff.).

#### DAS UNTERNEHMEN NZZ

##### Felix Graf (CEO)

Die Neue Zürcher Zeitung AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Hausvogteiplatz 3/4, 10117 Berlin; The Market Media AG, Zürich.

#### ADRESSEN

**Redaktion:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, redaktion@nzz.ch, www.nzz.ch.  
**Zuschriften:** Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, leserbriefe@nzz.ch.

**Verlag:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, verlag@nzz.ch.

**Leserservice:** Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, service@nzz.ch, www.nzz.ch/faq.

**Inserate:** NZZone, Neue Zürcher Zeitung AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 16 98, contact@nzzone.ch, www.nzzone.ch.

**Druck:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, CH-8045 Zürich.

#### PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWST)

**NZZ Print & Digital:** 914 Fr. (12 Monate), 83 Fr. (1 Monat).  
**NZZ Digital Plus:** 623 Fr. (12 Monate), 58 Fr. (1 Monat).  
**NZZ Wochenend Print:** 405 Fr. (12 Monate), 36 Fr. (1 Monat).  
Freitag und Samstag gedruckt ohne Digital.  
**NZZ International Print & Digital:** 619 € (12 Monate), 56 € (1 Monat). Preise gültig für Deutschland und Österreich, übrige Auslandpreise auf Anfrage.

**NZZ Kombi Print & Digital:** 987 Fr. (12 Monate), 90 Fr. (1 Monat). NZZ und NZZ am Sonntag gedruckt inkl. Digital.  
**NZZ für Studierende:** 5 Fr. (1 Monat).

#### Alle Preise gültig ab 1. 1. 2024.

Die Abonnementadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

**Anzeigen:** gemäss Preisliste vom 1. 1. 2024.  
Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen. © Neue Zürcher Zeitung AG Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Mapitler